St. Cäcilia-Schule
Städtische Katholische
Grundschule
Benrath

Unser Schulprogramm

Stand: Januar 2023

Unser Schulprogramm wird stetig evaluiert und fortgeschrieben.

Inhaltsverzeichnis

1. Wir als Gemeinschaft 1

1.1 Unser Leitbild 1

1.2 Unsere Schule 1

1.3 Das Team 2

1.3.1 Die Arbeit unseres Schulteams 2

1.3.2 Die Arbeit unserer Schulsozialarbeiterin 3

1.4 Räumliche Ausstattung 3

1.5 Die Offene Ganztagsschule 4

1.6 Die Betreuung 5

2. Unser Erziehungskonzept 6

2.1 Erziehung der Kinder in unserer Schule 6

2.1.1 Erziehung zu respektvollem Miteinander in den Klassen 6

2.1.2 Erziehung zu demokratischem, sozialem und respektvollem Handeln durch das Kinderparlament 7

2.1.3 Die Rolle des Klassenrats 8

2.1.4 Was passiert, wenn ich mich nicht an die Regeln halte? 9

3. Die Öffnung unserer Schule nach außen 9

3.1 Unsere Schule im Stadtteil und in der Stadt 9

3.2 Partner unserer Schule 10

4. Das Lernen in unserer Schule 12

4.1 Das kooperative Lernen 12

4.1.1 Umsetzung an unserer Schule 13

4.2 Gemeinsames Lernen 13

4.2.1 Umsetzung an unserer Schule 14

5. Gestaltung der Übergänge 15

5.1 Kooperation Kindergarten und Schule 15

5.1.1 Der Kooperationsverbund 15

5.1.2 Den Übergang gestalten – Ablauf 15

5.2 Kooperation mit den weiterführenden Schulen 17

6. Die Arbeit der Lehrkräfte an unserer Schule 17

6.1 Offene Unterrichtsverfahren *18*

6.2 Differenzierung *18*

7. Die verschiedenen Fachbereiche 20

7.1 Deutsch *20*

7.1.1 Der Anfangsunterricht im Fach Deutsch 20

7.1.2 Teilbereiche des Faches Deutsch 21

7.1.3 LRS-Förderung 24

7.2.4 Deutsch als Zweitsprache 25

7.2 Mathematik *27*

7.2.1 Dyskalkulie 29

7.3 Sachunterricht *30*

7.3.1 Verkehrserziehung 32

7.4 Englisch *33*

7.5 Katholische Religion *35*

7.6 Kunst *37*

7.7 Musik *38*

7.7.1 SingPause - Alle Kinder lernen Singen 40

7.8 Sport *41*

7.9 Allgemeine Leistungsbewertung *43*

7.9.1 Unser Umgang mit Fehlern 43

7.9.2 Grundlagen für Leistungsüberprüfungen an unserer Schule: 44

8. Medien 45

8.1 Bestehendes Medienkonzept *46*

8.1.1 Ausstattung der Schule 46

8.1.2 Calliope Mini 47

8.1.3 Lego Education 47

8.1.4 Schoolfox 47

1. Wir als Gemeinschaft

1.1 Unser Leitbild

Unsere St. Cäcilia-Schule ist eine katholische Grundschule. Aus Überzeugung heraus leben und vermitteln wir gerne den christlichen Gedanken des Miteinanders. Denn jeder Mensch ist als Kind Gottes einmalig und einzigartig. Die frohe Botschaft des Evangeliums bildet die Grundlage des Miteinanders, der Erziehung, der Bildung und des schulischen Lebens. Das gemeinsame Leben im Glauben an unserer Schule ist geprägt durch gegenseitige Achtsamkeit und Anerkennung. In dieser Atmosphäre leben und vermitteln wir Menschlichkeit, Glauben, Nächstenliebe und Vielfalt. Unser Ziel und unsere Orientierung ist es, diese christlichen Werte und Glauben umzusetzen, weiterzugeben und ein Selbstverständnis dafür zu schaffen. Diese Grundhaltung trägt unsere Schulgemeinschaft.

1.2 Unsere Schule

Am 4. November 1930 nahm die neuerbaute Schule an der Erich-Müller-Straße zum ersten Mal alle katholischen Kinder aus Benrath auf, die bis dahin an den beiden alten Schulen an der Hauptstraße und an der Hasselsstraße unterrichtet worden waren. Damals umfasste die Volksschule noch die Klassen 1 – 8.

1968 wurde dieser Schultyp aufgespalten in die Grundschule und die Hauptschule. Seit dem 22. November 1962, dem Namenstag der Heiligen Cäcilia, trägt die katholische Grundschule den gleichen Namen wie die Pfarrgemeinde: St. Cäcilia.

Heute teilen sich die St. Cäcilia-Schule und die Gemeinschafts-Grundschule Schloss Benrath das Schulgebäude an der Erich-Müller-Straße 31.

Die St. Cäcilia-Schule ist eine kleine Schule, die in zwei Jahrgangsstufen zweizügig und in zwei Jahrgängen derzeit einzügig ist. Geplant ist mit Fertigstellung der Sanierung des Altbaus alle Stufen in die Zweizügigkeit zu erweitern.

Die überschaubare Zahl von Schülern[1] und Lehrkräften gibt eine fast familiäre Unterrichts- und Erziehungssituation, in der sich jeder für jeden verantwortlich fühlt.

[1] Die in unserem Schulprogramm gewählte männliche Form „Schüler“ bzw. „Lehrer“ usw. bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen.

1.3 Das Team

In unserer Schule arbeitet ein Schulteam, das sich aus 8 Lehrerinnen, einer sozialpädagogischen Fachkraft für die Schuleingangsphase, einer Schulsozialarbeiterin, einer Lerntherapeutin, einer Sonderpädagogin, vier pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, einer Integrationshelferin und der Schulleiterin Frau Freytag zusammensetzt. In unserem Team berücksichtigen wir auf der Grundlage unseres Teilzeitkonzepts die Belange der teilzeitbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

Das Sekretariat wird von Frau Wierzbicki, die montags und mittwochs für je sechs Stunden zur Verfügung steht, geführt.

Der Hausmeister Herr Benack ist zuständig für fünf Schulen und wird von einem Pool von zwei weiteren Hausmeistern unterstützt.

1.3.1 Die Arbeit unseres Schulteams

Unsere Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wichtiger Teil der Schulgemeinschaft. Wir sind offen, neue Ideen für einen kindgerechten, aber auch leistungserbringenden Unterricht zu erproben, Ergebnisse mit gesunder Kritik auf ihre Effektivität zu überprüfen, um sie schließlich – so gefiltert – in unseren Unterricht und pädagogische Arbeit einzubringen.

Durch die Teilnahme an unterschiedlichen und gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen versuchen wir, den sich wandelnden Anforderungen von Unterricht und unseren Kindern gerecht zu werden. Wir arbeiten im Team, tauschen Erfahrungen und Meinungen aus. Wir finden es selbstverständlich, dass man sich selbst erstellte Arbeitsmedien gegenseitig zur Verfügung stellt.

Bei all unseren Überlegungen und Planungen steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Wenn wir möglichst viel von jedem einzelnen Kind wissen, können wir seine Reaktionen und auch Leistungen besser einschätzen. Es ist hierbei unbedingt nötig, ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Wir haben ein offenes Ohr für deren Einschätzungen und Wünsche und bemühen uns, sie bei Lern- und Erziehungsfragen eingehend zu beraten.

1.3.2 Die Arbeit unserer Schulsozialarbeiterin

Die Schulsozialarbeit stellt im Alltag der Schülerinnen und Schüler eine wichtige Verbindung zwischen der Schule, dem Elternhaus und dem sozialen Umfeld her. Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtheit, auch außerhalb der Schule wahrzunehmen, ihre Entwicklung zu fördern und zu begleiten. Hierbei berücksichtigen wir soziale, emotionale, kreative, körperliche und kognitive Aspekte. Wir sehen in unserer Arbeit die Schüler als gleichwertiges Gegenüber mit ihren Stärken und Potenzialen. Bildung im Sinne der Jugendhilfe bedeutet für uns, Fähigkeiten zu trainieren, die eine zukunftsorientierte und selbstbestimmte Lebensgestaltung ermöglichen. Unsere Schulsozialarbeiterin heißt Frau Zerbe ist seit Januar 2023 neu in unserem Team. Sie ist Ansprechpartnerin bei jeglichen Anliegen und sucht gemeinsam mit den Kindern bzw. Eltern nach einer Lösung. Ein umfangreiches Netzwerk und Kontakte zu örtlichen Hilfsangeboten stehen ihr hierbei zur Verfügung. Bei Fragen und Problemen ist Frau Zerbe täglich vor Ort.

1.4 Räumliche Ausstattung

Unsere Schule teilt sich als Doppelstandort die Räumlichkeiten mit der GGS Schloss Benrath. Auf der Grundlage dieser Doppelnutzung wurde die Erweiterung der Schule und die Sanierung des Altbaus gemeinsam geplant. In dem bereits fertiggestellten Neubau befinden sich im zweiten Obergeschoss vier Klassenräume unserer Schule im Cluster sowie zwei kleine Differenzierungsräume. Das Cluster teilen sich die Klassen 1, 2 und 3 sowie die Offene Ganztagsschule und die Betreuung. Das Cluster wurde gemeinsam von der Offenen Ganztagsschule, der Betreuung und der Schule so geplant, dass eine Doppelnutzung möglich ist. Ein Mehrzweckraum, von dem alle Räume abgehen, erweitert das räumliche Angebot.
Im Erdgeschoss des Neubaus befindet eine große Mensa mit angeschlossener Küche. Hier essen die Kinder zu Mittag. Darüber hinaus kann die Mensa als Veranstaltungsraum genutzt werden.

Während der Sanierung des Altbaus sind die beiden 4. Klassen im zweiten Obergeschoss des Containers, der auf dem Schulhof der GGS Schloss Benrath platziert wurde, untergebracht. Ebenso befindet sich dort übergangsweise unsere kleine Bücherei und im Erdgeschoss die Verwaltung mit dem Lehrerzimmer, dem Sekretariat und dem Büro der Schulleitung.

Sanitäranlagen, ein Schulhof mit Spielgeräten und einer kleinen Spieleausleihe ist für jede Schule separat vorhanden.
Die Turnhalle befindet sich aktuell auch noch in der Sanierung, sodass der Sportunterricht in der benachbarten Halle der Hauptschule Schloss Benrath oder in der Turnhalle der Sportanlage Niederheid stattfindet.

1.5 Die Offene Ganztagsschule

In der Offenen Ganztagsschule der St. Cäcilia Schule werden nach dem Wechsel des Trägers seit dem 1.8.2022 unter der Trägerschaft der Caritas 100 Kinder in vier Gruppen betreut. Die Offene Ganztagsschule wird von Frau Jennifer Weatherspoon geleitet. An ihrer Seite stehen drei Kolleginnen und Kollegen und zwei Ergänzungskräfte, die das Team vervollständigen.

Die Offene Ganztagsschule ist nach Unterrichtsschluss für die Kinder da. Sie essen im Anschluss an den Unterricht am pädagogischen Mittagstisch in der Mensa, gehen danach in die Lernzeit und haben in der restlichen Zeit die Möglichkeit, sich im Freispiel zu beschäftigen. Zudem finden montags bis donnerstags von 15.00-16.30 Uhr verschiedene pädagogische Bildungsangebote aus dem sportlichen, musischen oder kreativen Bereich statt. Die Bildungsangebote werden von Experten ihres Fachbereichs durchgeführt.

Die Teilnahme an mindestens einem pädagogischen Angebot pro Woche ist verpflichtend.
Jede Klasse hat eine Gruppenleitung als Ansprechpartnerin oder Ansprachpartner nach dem Unterricht.

Durch die offene Gestaltung im Cluster mischen sich die Kinder am Nachmittag auf natürliche Art und Weise. Es ist uns jedoch wichtig, dass die Kinder die Lernzeit in ihren Klassen absolvieren; so sind die Gruppen kleiner und der Lernstoff gleich.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung des einzelnen Kindes im sozialen, emotionalen und motorischen Bereich. Wichtige Bausteine zur Unterstützung der Persönlichkeit unserer Kinder sind für uns dabei:

- die Hinführung zu gegenseitiger Toleranz und zum verantwortungsvollen Umgang in der Gemeinschaft

- das Mitgestalten und Einhalten von Regeln
- das Erfahren von Selbstwirksamkeit durch Partizipation im Alltag
- das Leben einer konstruktiven Diskussions- und Streitkultur
- das Anbieten eines spielerischen Ausgleichs zum schulischen Unterricht mit Möglichkeiten zur Erholung, Freizeitgestaltung und Selbsterfahrung.

Die Offene Ganztagsschule ist montags bis donnerstags bis 16.30 Uhr und am Freitag bis 15.30 Uhr geöffnet. Eine tägliche Anwesenheitspflicht besteht bis mindestens 15.00 Uhr. Ist ein Kind für ein pädagogisches Angebot angemeldet, so kann es auch erst nach Beendigung des Angebotes abgeholt werden. Aus pädagogischen Gründen gibt es feste Abhol- und Gehzeiten. Montags bis donnerstags können die Kinder zwischen 15.00 Uhr und 15.15 Uhr sowie zwischen 16.00 Uhr und 16.30 Uhr abgeholt werden.
In den Schulferien hat die Offene Ganztagsschule in den Herbst-, Oster- und Sommerferien in der 1. Hälfte geöffnet; in den Weihnachtsferien findet die Ferienbetreuung erst wieder nach Neujahr statt. In diesen Wochen bietet die Offene Ganztagsschule täglich von 8 bis 16 Uhr ein Ferienprogramm an. Die genauen Öffnungszeiten werden frühzeitig bekanntgegeben und können auch unserem Terminplan entnommen werden.

1.6 Die Betreuung

Um für die Schülerinnen und Schüler der ersten, zweiten und dritten Klasse eine verlässlichen Betreuungssituation bis 14.00 Uhr zu bieten, wurde an der St. Cäcilia-Schule eine Betreuungsgruppe eingerichtet. Das Betreuungsangebot, das von Frau Bosse geleitet wird, liegt am Ende des Schulvormittages. Es beginnt um 12.00 Uhr und endet für alle angemeldeten Kinder um 14.00 Uhr. Dieses Betreuungsangebot gilt für die Schüler, die nicht am Angebot der Offenen Ganztagsschule teilnehmen. In den Ferien haben die Kinder der Betreuung die Möglichkeit am Ferienprogramm der Offenen Ganztagsschule teilzunehmen. Die Betreuung wird im Rahmen eines Kooperationsvertrages von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas angeboten.

2. Unser Erziehungskonzept

Orientiert an dem im Frühjahr 2018 erarbeiteten und von der Schulkonferenz verabschiedeten Leitbild unserer Schule wurde auf dieser Grundlage ein Erziehungskonzept entwickelt, dass für alle Beteiligten einen wertschätzenden Umgang in gegenseitiger Achtsamkeit und Anerkennung ermöglichen soll.

Die Kinder, die unsere Schule besuchen, stammen aus verschiedenen Familien mit unterschiedlichen Werten und Regeln. Dabei stoßen mitunter auch unterschiedliche Vorstellungen von Erziehung aufeinander. In der Zeit des Schulbesuchs der St. Cäcilia-Schule sind Kinder Gäste, die nach dem Weg fragen. Sie sind bemüht, alles richtig zu machen. Gemeinsame Regeln dienen ihnen als Hilfe und Orientierung, um genau zu wissen, wie sie sich richtig verhalten können. Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen ist ein Miteinander, das von Respekt, Rücksichtnahme und fairem Umgang geprägt ist. Daher haben sich die Lehrkräfte, Eltern und Kinder unserer Schule auf ein Konzept geeinigt. Wenn auch alle Eltern uns in den Bemühungen um das Erreichen dieser Erziehungsziele unterstützen, kann es gelingen, dass ein höflicher, respektvoller und freundlicher Umgang miteinander eine Selbstverständlichkeit an unserer Schule ist.

Bei all unseren Überlegungen und Planungen von Unterricht und Schulleben steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Auch wir als Lehrer tragen diese Grundhaltung.

2.1 Erziehung der Kinder in unserer Schule

2.1.1 Erziehung zu respektvollem Miteinander in den Klassen

In jeder Klasse sind folgende verbindliche Punkte Grundlage unserer erzieherischen Arbeit mit den Kindern:

- gemeinsames Erarbeiten von Regeln, die den Umgang miteinander stärken
- individueller Smiley -Plan
- positive Verstärkung
- Einsatz von Streitschlichtern
- Klassenrat
- Verteilen individueller verantwortungsvoller Aufgaben
- erzieherische Gespräche mit Schülern sowie gemeinsam mit den Eltern

2.1.2 Erziehung zu demokratischem, sozialem und respektvollem Handeln durch das Kinderparlament

„Das Kinderparlament ist ein demokratisches
Mitbestimmungsgremium unserer Schule“

Um die Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu demokratischem Verhalten und Handeln und auch zur Übernahme von Verantwortung für die schulischen Belange zu befähigen, müssen wir sie aktiv an unseren schulischen Prozessen beteiligen. Das Kinderparlament eröffnet den Kindern eben diese Möglichkeit des Mitspracherechts und der Partizipation. Deshalb ist dieses Gremium fester Bestandteil unseres Schulprogramms seit dem Schuljahr 2016/2017.

Die Aufgaben unserer Vertreterinnen und Vertreter sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie einer Schulklasse zu vertreten, bei Regeln für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft mitbestimmen, über Neuanschaffungen der Schule mitzuentscheiden und das Schulleben sowie auch Teile des Lernens mitzugestalten. Im Rahmen des Kinderparlaments treffen sich einmal im Quartal die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der einzelnen Klassen in unserem Lehrerzimmer und Konferenzraum. Sie besprechen in den Sitzungen Anliegen, die ihr Schulleben betreffen. Dazu tragen sie Probleme, Wünsche und Ideen aus ihren jeweiligen Klassen zusammen und tauschen sich im Kinderparlament darüber aus. Gemeinsam wird über Problemlösungen diskutiert und werden Beschlüsse getroffen. Beschlüsse, Informationen, Fragen und Meinungen gehen dann umgekehrt wieder in die Klassen zurück. Die Kinder haben im Schülerparlament die Möglichkeit, ihre Meinungen zu vertreten und dabei mitzubestimmen, wie unser Schulleben gemeinsam gestaltet werden kann, so dass sich alle in unserer Schule wohlfühlen.

2.1.2.1 Arbeit der Kinder im Kinderparlament

Schuljahr 2016/17

- Planung der Projektwoche
- Planungen zur Kostümwahl des Kinderkarnevalszugs
- Organisation der Spieleausleihe in den Pausen
- Planung der Schulwanderung

Schuljahr 2017/18

- Mitgestaltung der Schulordnung
- Mitgestaltung der Phase 0 zum Erweiterungsbau an der KGS St. Cäcilia
- Mitgestaltung der Projektwoche, des Kinderkarnevalumzugs und der Schulwanderung

Schuljahr 2018/19

- Mitgestaltung und Umsetzung der Schulordnung
- Mitgestaltung der Phase 0 zum Erweiterungsbau an der KGS St. Cäcilia
- Mitgestaltung des Kinderkarnevalumzugs und der Schulwanderung
- Beteiligung an der Erweiterung des Spielangebots in der Pause

Schuljahr 2019/20

- Jugend checkt Düsseldorf
- Projektwoche
- Schulwanderung

Schuljahr 2020/21

Aufgrund der Pandemie konnte das Kinderparlament leider nicht stattfinden.

Schuljahr 2021/22

- Etablierung eines regelmäßigen Spielzeugstages
- Bestimmung der Verwendung der Gelder des Spendenlaufs

2.1.3 Die Rolle des Klassenrats

Einmal wöchentlich findet nach Möglichkeit in den einzelnen Klassen der Klassenrat statt. Er bietet den Kindern eine verlässliche Gesprächssituation, in der sie sich über die Belange des Einzelnen, der Klasse und der Schule austauschen, Konflikte lösen, Regeln und Dienste absprechen, Ausflüge, Ausstellungen, Aktivitäten etc. planen. Der Klassenrat wird zu Beginn durch den Schulsozialarbeiter oder die Klassenlehrer geleitet. Im Laufe der Zeit werden die Kinder dann befähigt, selbst die Rolle des Moderators des Klassenrates zu übernehmen, indem sie Schritt für Schritt dazu angeleitet werden. Im Klassenrat selbst werden die Themen für das Kinderparlament besprochen und der Verlauf der Sitzungen des Kinderparlaments und die damit einhergegangenen Aufgaben und gefassten Beschlüsse durch die Kassensprecher rückgemeldet.

2.1.4 Was passiert, wenn ich mich nicht an die Regeln halte?

Es passiert immer wieder, dass Kinder sich nicht an die gemeinsam aufgestellten Regeln halten und Grenzen überschreiten. Bisweilen können sie nicht mehr einschätzen, welches Verhalten angemessen ist und sind sich der Tragweite ihres Handelns gegenüber anderen nicht bewusst. Daher haben die Lehrkräfte unserer Schule einen zusätzlichen Regelkatalog auf der Grundlage unserer Schulordnung entwickelt, der dazu beitragen soll, Unterrichtsstörungen, Pausenstreitereien und verbale und körperliche Auseinandersetzungen zu reduzieren. Gleichzeitig soll der Zeitaufwand minimiert werden, der zum Schlichten entsprechender Vorfälle erforderlich ist und durch den häufig wertvolle Unterrichtszeit verloren geht.

3. Die Öffnung unserer Schule nach außen

3.1 Unsere Schule im Stadtteil und in der Stadt

Im Laufe der Schulzeit bemühen wir uns, mit den Klassen möglichst viele Lernorte außerhalb der Schule zu besuchen. Dies halten wir für sinnvoll, da Unterrichtsinhalte dort anschaulich dargestellt werden und die Kinder mit allen Sinnen, handlungsorientiert lernen können. Es wird durch das gemeinsame, aktive Tun der Gemeinschaftssinn gefördert und die Kinder haben die Möglichkeit, Situationen selbstbestimmt und eigenverantwortlich mitzugestalten.

Folgende **außerschulische Lernorte** werden von der Schule besucht:

Kooperation mit dem Schloss Benrath mit Park und Rhein	· Teilnahme am pädagogischen Programm (Geometrie, Das Leben des Kurfürsten) · Organisation eigener Besuche im Schloss · Zeichnungen, Sachtexte, geometrische Elemente · naturkundliche Spaziergänge durch den Park (Pflanzen- und Baumbestimmung, Tierbeobachtung, Gewässerproben)
Naturkundliches Heimatmuseum und Gartenkunstmuseum	· Erkunden der Veränderungen im Bereich der umgebenden Natur im Verlauf der letzten Jahrhunderte · Schaukästen, -tafeln und Demonstrationen zum Leben in der Natur · Naturkundliche Aktionen
Pfarre St. Cäcilia	· regelmäßige Schulgottesdienste für Klassen 3 und 4 · Sondergottesdienste zu den schulischen oder religiösen Anlässen · Wortgottesdienste für die 2. und 1. Klassen im Kooperationsverbund mit den Vorschulkindern der Kita Wimpfener Straße
Tonhalle	· Besuch der Tonhalle Düsseldorf zum jährlichen Singpausenkonzert · Kennenlernen der Tonhalle als Konzerthalle der Landeshauptstadt Düsseldorf

Polizei	· Besuche des Bezirkspolizisten Herrn Joura im Unterricht · Schulwegbegehung in der Klasse 1 · Teilnahme am Radfahrtraining in Klassen 2 und 4 · Durchführung praktischer Übungen zur Fahrradausbildung im öffentlichen Verkehrsraum in Klasse 4
Stadtbücherei in der Orangerie	· Besuche zum Kennenlernen einer Leihbücherei (große Kinderabteilung) · Ausleihe von Sachbüchern und Bildbänden, CDs und CD-ROMs für Unterrichtsprojekte · Teilnahme der Kinder am Sommerleseclub der Bücherei
Kunstmuseen der Stadt	· Kennenlernen verschiedener Kunstmuseen der Stadt · Teilnahme an dem museumspädagogischen Programm der einzelnen Museen
Hallenfreibad Niederheid	· Schwimmunterricht in den 3. Klassen im Hallenbad Niederheid
Eissporthalle	· Eislaufunterricht in den 4. Klassen in der Eissporthalle Düsseldorf Benrath
Städtischer Schulgarten	· Führungen und praktische Übungen, jahreszeitliche Angebote

3.2 Partner unserer Schule

In unserem Stadtteil Benrath legen wir großen Wert darauf, mit verschiedenen Partnern zu kooperieren. Folgende **Partnerschaften** werden kontinuierlich durchgeführt:

„Verein zur Förderung der St. Cäcilia Schule“	· Finanzielle und organisatorische Unterstützung seit 30 Jahren
Eltern(mit) -Arbeit	· Unterstützung bei Schulveranstaltungen · Mitarbeit bei der Planung von Projekten und Festen · Unterstützung bei Ausflügen · Aktive Mitarbeit in der Schulpflegschaft
Zusammenarbeit mit Eltern	· Einzelberatungsgespräche, auch außerhalb der Elternsprechtage · Hospitationsangebote · Gemeinsame Veranstaltungen der Schulgemeinde · Ausflüge, Schulfeste · alljährliches Grillfest mit der Schulpflegschaft und mit den Eltern, die besondere Aufgaben im Schuljahr übernommen haben
Pfarre St. Cäcilia und das Katholische Schulreferat	· Regelmäßige Konferenzen von Religionslehrern und Hauptamtlichen der Gemeinde · Religiöse Fortbildung · Absprache von Terminen · Einladungen zu Schulveranstaltungen · Durchführungen von Gottesdiensten auch in der Schule · Beratungen durch das katholische Schulreferat · Regelmäßige Treffen der Düsseldorfer Bekenntnisschulen
Polizei	· Teilnahme an Elternabenden zum Thema Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit · Zusammenarbeit bei der Entschärfung von Gefahrenpunkten auf dem Schulweg · Schnelle Reaktionen bei aktuellen Verdachtsmomenten · Schulwegbegehung und Fahrradprüfung

Kindergärten	· Kooperationsverbund Kindergarten/Schule gemeinsam mit: • Evangelischer Kindergarten Calvinstraße • Katholischer Kindergarten, Paulistraße 3 • Katholischer Kindergarten, Wimpfener Straße • Kita am Wald • Kita Mönchgraben • Kita Funkelstein · Besuche der Schulneulinge im Unterricht (Schnuppertag) und regelmäßige Beratung der Eltern im Kindergarten · Einladungen zu Schulveranstaltungen · Hospitationsangebote für die Vorschulkinder · Durchführung verschiedener Kooperationsprojekte, insbesondere mit dem Kindergarten Wimpfener Straße · regelmäßig stattfindende Kooperationsgottesdienste · gemeinsames Durchführen regelmäßiger Bildungsangebote
Mentor e.V.	· Kooperationen mit den Leselernhelfern des Vereins Mentor e.V. *Ein Lesementor trifft sich mit seinem Schüler wöchentlich für 45 Minuten bei uns in der Schule. In dieser Zeit werden altersgemäße Geschichten gelesen und vorgelesen. Es wird gemeinsam über das Gelesene gesprochen, um das Textverständnis zu üben.*
Schulpsychologischer Dienst	· Unterstützung bei psychologischen Auffälligkeiten und Lernproblemen · Vermittlung von psychologischen und pädagogischen Hilfen
Bezirksvertretung Benrath (BV 9)	· Austausch über bestehende Probleme · Finanzielle Hilfen bei Projekten der Schule
Benrather Geschäftsleute	· Teilnahme an Aktionen in der Fußgängerzone (Kinderfest) · Ausstellung von Martinslaternen in einzelnen Geschäften
Martinsverein	· Mithilfe bei der Organisation eines großen Martinszuges
Weitere Partner (u.a.)	· Kunstmuseum · Opernhaus · Kinder- und Jugendtheater Münsterstraße · Flughafen · Aquazoo · Duisburger und Wuppertaler Zoo · Neandertalmuseum · Lionsclub (Malwettbewerb) · Weiterführende Schulen (Kennenlerntage, Sternstunden)

4. Das Lernen in unserer Schule

Lernen und auch Leistung fordern wir natürlich von unseren Schülern ein - aber Leistung heißt nicht, dass jeder zur gleichen Zeit das Gleiche erbringen muss, jeder Schüler wird entsprechend seinen Fähigkeiten und Vorkenntnissen individuell gefördert. Fehler sehen wir als Hinweis auf weiteren Förderbedarf, nicht als Versagen des Kindes.

Dabei ist das „Begreifen“, das handfeste Umgehen mit den Dingen ein wichtiger Weg zum Verstehen der vielen Dinge, die ein Kind „für sein Leben“ braucht. Hierbei sind nicht die einzelnen Inhalte wichtig, vielmehr, dass das Kind sich selbst mit Interesse mit einer Sache auseinandersetzt. Eine grundsätzlich positive Einstellung zum Kind muss in unserer Erziehung durchleuchten, Konsequenz hilft, vereinbarte Regeln und Rituale einzuhalten und sich daran zu entwickeln. Auf dieser Grundlage arbeiten wir im Unterricht nach verschiedenen Unterrichtsprinzipien und haben verbindliche Standards in diesen Bereich festlegt.

4.1 Das kooperative Lernen

In allen Schuljahren setzen wir das Kooperative Lernen mit dem Ziel ein, Aufgaben gemeinsam in einer Gruppe zu lösen und Ziele zu erreichen. Im Gegensatz zur einfachen Gruppenarbeit bewirken diese kooperativen Methoden, die gegenseitige Unterstützung der Schüler untereinander und die Übernahme von Verantwortung für sich und die Gruppe. So übernimmt jeder Schüler eine Rolle, um die Gruppe zum Ziel zu bringen und es wird verhindert, dass sich Schüler aus der Erarbeitung einer Aufgabe zurückziehen und die Bearbeitung einigen wenigen überlassen. Zudem begünstigt das Kooperative Lernen das kognitive, motivationale und emotionale Lernen.

4.1.1 Umsetzung an unserer Schule

Folgende **Methoden** haben wir für die vier Schuljahre festgelegt:

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Gruppen-bildung	· Memory	· Memory	· Verabredungs-kalender	· Verabredungs-kalender
Kontakt-aktivität	· Symbole · Gespräche	· Symbole · Gespräche	· Finde den Fehler	· Finde den Fehler
Positive Abhängigkeit	· Zufallsprinzip bei der Präsentation · Numbered Heads · Managerkarten	· Zufallsprinzip bei der Präsentation · Numbered Heads · Managerkarten	· Zufallsprinzip beiPräsentation · Numbered Heads · Managerkarten	· Zufallsprinzip bei der Präsentation · Numbered Heads · Managerkarten
Methoden	· Think-Pair-Share	· Think-Pair-Share	· Lernplakat · Mini-Jigsaw · Jigsaw	· Lernplakat · Mini-Jigsaw · Jigsaw
Reflexion	· Lerntagebuch · 3-Finger-Einschätzung	· Lerntagebuch · 3-Finger-Einschätzung	· Galeriegang · Museumsgang	· Galeriegang · Museumsgang

4.2 Gemeinsames Lernen

Basierend auf unserem Leitbild und dem Grundrecht von Kindern mit Behinderung auf eine inklusive Bildung und Erziehung lernen an unserer Schule Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, ihren individuellen Fähigkeiten und Lernvoraussetzungen entsprechend mit anderen Kindern gemeinsam. Beim Gemeinsamen Lernen haben die Kinder die Möglichkeit, miteinander zu spielen, zu arbeiten und auf diese Weise voneinander zu lernen.

Das Gemeinsame Lernen fördert damit bedeutsame erzieherische Aspekte und unterstützt soziale Kontakte auch außerhalb der Schule. Eine wichtige Grundlage des Gemeinsamen Lernens ist die abgestimmte Zusammenarbeit der beteiligten Lehr- und Fachkräfte sowie eine intensive, vertrauensvolle Kooperation zwischen den Erziehungsberechtigten und der Schule. Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, arbeiten Grundschul- und Sonderpädagogen eng zusammen. Dies geschieht in Form von Teamarbeit in einem Teil der Unterrichtszeit sowie ergänzend im Angebot von Kleingruppen- und Einzelförderung. Die Kinder erhalten differenzierte, ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen.

4.2.1 Umsetzung an unserer Schule

Schon bei der Anmeldung überprüfen wir, ob ein Förderbedarf bei den Kindern besteht und leiten hier schon ggf. eine Überprüfung des sonderpädagogische Förderbedarfs ein. Schwerpunkt hierbei sind für uns die Sprachentwicklung, das Sehen und Hören, die geistige Entwicklung sowie die körperliche Entwicklung. Selbstverständlich arbeiten wir schon hier eng mit dem Kindergarten, dem Gesundheitsamt in Hinblick auf die Schuleingangsuntersuchung sowie den Eltern und anderen therapeutischen Einrichtungen zusammen. Sollte vor Schulbeginn bereits ein Förderschwerpunkt festgestellt werden, so sehen wir es als unsere Aufgabe, die Eltern in Hinblick auf das Gemeinsame Lernen oder auch den Besuch einer Förderschule zu beraten. Wünschen die Eltern den Besuch einer Klasse im Gemeinsamen Lernen, so werden die Kinder an unserer Schule gemeinsam unterrichtet. Bei anderen Kindern stellt sich u. U. im Verlauf der Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2) heraus, dass sie sonderpädagogischen Förderbedarf haben. Ist dieser in einem pädagogischen Gutachten überprüft und vom Schulamt beschieden worden, verbleibt das Kind, wenn von den Eltern gewünscht, möglichst bei uns an der Schule.

In enger Zusammenarbeit mit einem Sonderpädagogen erarbeiten die Klassen- und Fachlehrer Förderpläne für die Schüler und achten auf deren Umsetzung sowie die Evaluation. Zudem arbeiten wir in multiprofessionellen Teams. Diese setzen sich in unserer Schule in der Regel durch Klassen- und Fachlehrer, Sonderpädagogen, Integrationshelfern, Schulsozialpädagogen sowie Beratungslehrern mit unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammen. Auch kontaktieren wir bei Bedarf immer wieder andere therapeutische Einrichtungen und sehen diese als einen wichtigen Baustein für die Arbeit in einem multiprofessionellen Team.

5. Gestaltung der Übergänge

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule stellt für die Kinder und ihre Familien einen besonderen Einschnitt in ihr Leben und ihren Alltag dar und ist daher mit viel Vorfreude, aber auch mit Sorgen, Ungewissheit und Ängsten verbunden. Daher ist es unser Anliegen, diese Übergänge achtsam zu gestalten und pädagogisch zu begleiten. Dazu kooperieren wir schon lange eng mit den umliegenden Kindergärten. Die bestehende Kooperation mit den weiterführenden Schulen wird aktuell in einem Pilotprojekt besonders in den Fokus gestellt und so intensiviert.

5.1 Kooperation Kindergarten und Schule

5.1.1 Der Kooperationsverbund

In einem festgelegten Kooperationsverbund der Schulen KGS Einsiedelstraße, *GGS Schloss Benrath* und der *KGS St. Cäcilia* mit den umliegenden Kindergärten findet zweimal jährlich ein Kooperationstreffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt.

Themenschwerpunkte waren hier bisher z.B. die mathematische Förderung im Vorschulbereich und im Anfangsunterricht, gesunde Ernährung und Bewegung in KiTa und Grundschule, Wahrnehmung und Life Kinetic, der Umgang mit Tod und Trauer, Partizipation, Auswirkungen der Coronapandemie auf die Entwicklung der Kinder, und die Sprachentwicklung.

Aus dem schulischen Bereich nehmen die Schulleitung, ein/e Kollege/in als Ansprechpartner für die Kooperation Kindergarten, unsere Schulsozialarbeiterin sowie die Koordinatorin der OGS an den Sitzungen teil.

5.1.2 Den Übergang gestalten – Ablauf

Bereits in ihrem letzten Kindergartenjahr haben die Kinder unseres Kooperationskindergartens an der Wimpfener Straße die Möglichkeit, regelmäßig Schulluft zu schnuppern. Im Rahmen unseres Kooperationsprojektes mit dem Kindergarten und der Pfarre St. Cäcilia findet einmal im Monat ein Kooperationsgottesdienst mit den Vorschulkindern und abwechselnd mit den ersten oder zweiten Klassen in unserer Aula statt. Hier wird

handlungsorientiert gearbeitet und miteinander Gottesdienst gefeiert. Erste Kontakte werden aufgebaut und gefestigt.

An einem Informationsabend vor den Anmeldungen im Herbst stellen wir interessierten Eltern unsere Schule, die einzelnen Unterrichtsfächer sowie das Kollegium vor und beantworten Fragen. Im Herbst, ebenfalls zeitnah zu den Schulneulingsanmeldungen, bietet ein Aktivitätennachmittag im Rahmen eines Nachmittages der offenen Tür allen interessierten Vorschulkindern, aber auch den Schülern unserer Schule die Möglichkeit, an verschiedenen Bastelaktionen teilzunehmen, gemeinsam die Schule zu erkunden und offene Fragen zu beantworten. Schon vor Beginn des Schuleintritts nehmen während der Anmeldung die Kinder an einem Schuleingangstest teil. Getestet werden Basiskompetenzen in den Bereichen Motorik, visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung, sowie mathematische, sprachliche und soziale Kompetenzen. Ziel ist es, schon bei Schulantritt die Kinder bestmöglich fördern zu können. Bei Kindern, die vorzeitig eingeschult werden sollen, schauen wir uns verstärkt die sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen an. Das Gutachten des Amtsarztes für die körperliche Schulfähigkeit muss zusätzlich bei der Frage, ob das Kind eingeschult wird, berücksichtigt werden.

Wenn im Frühsommer die Einschulung näher rückt, sind alle zukünftigen Erstklässler zu einem Schnuppertag in der Schule eingeladen. Hier nehmen sie – eingeladen und begleitet von ihren Paten aus dem zukünftigen 4. Schuljahr – an verschiedenen Unterrichtssituationen teil und lernen in der Regel auch ihren zukünftigen Klassenlehrer kennen. Das Prinzip der Patenschaft begleitet unsere Erstklässler durch das gesamte erste Schuljahr hinweg. Hier entstehen wichtige und zuverlässige Beziehungen und Verantwortlichkeiten, die die Kinder in einer besonderen Weise gemeinsam und miteinander wachsen lassen. Noch vor Beginn der Sommerferien findet der erste Elternabend der zukünftigen ersten Klassen statt, um alle Fragen der Eltern bezüglich Klasseneinteilung, Material und Organisation frühzeitig beantworten zu können und auch den Eltern Sorgen und Ängste nehmen zu können.
Mit der feierlichen Einschulung im Spätsommer beginnt der Anfangsunterricht.

Im Anfangsunterricht haben die Kinder Zeit, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen. Sie sollen sich einleben, ohne sich überfordert zu fühlen. Wir nehmen Rücksicht auf die

unterschiedlichen Ausgangssituationen und auf die großen Entwicklungsdifferenzen, die die Kinder zu Anfang in die Schule mitbringen. Nach dem Klassenlehrerprinzip haben die Kinder am Schulvormittag möglichst viele Stunden bei ihrem Klassenlehrer, der eine feste Bezugsperson für die Kinder darstellt. In ihrem Schulalltag werden die Kinder z.B. in den Pausen oder aber auch bei gemeinsamen Ausflügen von ihren individuellen Paten aus dem 4. Schuljahr unterstützt. So entsteht schnell eine vertraute, fast familiäre Atmosphäre.

5.2 Kooperation mit den weiterführenden Schulen

In dem Schuljahr 2018/2019 bildeten wir im Stadtbezirk 9 mit den ansässigen weiterführenden Schulen einen Kooperationsverbund mit dem Ziel die Zusammenarbeit besser zu vernetzen, Kooperationen zu schließen, Übergänge zu gestalten und voneinander zu lernen.

6. Die Arbeit der Lehrkräfte an unserer Schule

Unser Lehrerkollegium ist kompetent und wir arbeiten professionell. Wir sind offen, neue Ideen für einen kindgerechten, aber auch leistungserbringenden Unterricht zu erproben, Ergebnisse mit gesunder Kritik auf ihre Effektivität zu überprüfen, um sie schließlich – so gefiltert – in unseren Unterricht einzubringen.

Durch die Teilnahme an unterschiedlichen und gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen versuchen wir den sich wandelnden Anforderungen von Unterricht und Kindern gerecht zu werden. Wir arbeiten im Team, tauschen Erfahrungen und Meinungen aus. Wir finden es selbstverständlich, dass man sich selbst erstellte Arbeitsmedien gegenseitig zur Verfügung stellt.

Bei all unseren Überlegungen und Planungen steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Wenn wir möglichst viel von jedem einzelnen Kind wissen, können wir seine Reaktionen und auch Leistungen besser einschätzen. Es ist hierbei unbedingt nötig, ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Wir haben ein offenes Ohr für deren Einschätzungen und Wünsche und bemühen uns, sie bei Lern- und Erziehungsfragen eingehend zu beraten.

6.1 Offene Unterrichtsverfahren

Für das Konzept des offenen Unterrichts existiert keine einheitliche und eindeutige Definition, da dieses von einer Vielzahl an unterschiedlichen Theorien und Ansätzen beeinflusst ist. Vielmehr kann die Öffnung des Unterrichts auf unterschiedlichen Ebenen realisiert werden und demnach auch in unterschiedlichen Abstufungen auftreten.

Die Öffnung des Unterrichts kann somit auf der methodischen, organisatorischen, kognitiven, inhaltlichen, politisch-partizipativen, persönlichen, institutionellen und sozio-emotionalen Ebene umgesetzt werden. In der Praxis werden diese verschiedenen Ebenen der Öffnung des Unterrichts regelmäßig berücksichtigt und in den Unterrichtsalltag integriert. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler zum einen entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten, Interessen und Stärken gefördert und zum anderen zum selbstständigen, selbstbestimmten sowie kooperativen Lernen angeregt. Demnach sind Methoden des offenen Unterrichts wie Wochenplanarbeit, Stationenarbeit, Freiarbeit, Werkstattarbeit und Projektarbeit ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Auch durch regelmäßige Ausflüge und Kooperationen mit außerschulischen Partnern wird die Schule zu einem geöffneten Lernraum für alle Schülerinnen und Schüler.

6.2 Differenzierung

Bereits ab Eintritt in die Schule erfordern die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder sowie ihr unterschiedliches Arbeitsverhalten differenziert angelegten Unterricht.

„Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen. Grundlegend hierfür ist die Kenntnis der individuellen Lernausgangslage. Fortlaufende Beobachtungen der Lernentwicklung als Grundlage der individuellen Förderung sind unumgänglich“ (RL für die Grundschule in NRW, 3.1 Individuelle Förderung, Heft 2012, S.12).

Um jedes Kind individuell zu fördern und zu fordern erfassen wir als Kollegium bereits bei Schuleintritt die Lernausgangslage eines jeden Kindes besonders in den Bereichen Deutsch und Mathematik wie aber auch in den anderen Fachbereich und tauschen uns darüber aus. An diese Lernvoraussetzungen knüpft dann die gezielte Förderung eines jeden Kindes durch differenzierte Materialien sowohl nach Schwierigkeitsgrad (qualitativ) als auch in der Menge (quantitativ) an. Durch Lernerfolge, die auf gezielter Förderung basieren, wird das

Selbstbewusstsein des Kindes in seine Fähigkeiten gestärkt und wirkt sich somit positiv auf seine Lernbereitschaft und seine Lernentwicklung aus.

Individuell an die Kinder angepasste Förderpläne, die regelmäßig evaluiert werden, dienen auch Kollegen sowohl bei der inneren Differenzierung (Förderung im Klassenverband) als auch bei der äußeren Differenzierung (im Förderunterricht, Kleingruppe) jedes einzelne Kind so zu fördern, dass diese möglichst die Grundanforderungen ihrer Klassenstufe erreichen können.

7. Die verschiedenen Fachbereiche

7.1 Deutsch

Dem Deutschunterricht kommt eine Schlüsselfunktion zu, da jedes Lernen eng mit Sprache verbunden ist. Sprache ist das Mittel der Verständigung und die Möglichkeit der Welterschließung. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2021, S. 11)

7.1.1 Der Anfangsunterricht im Fach Deutsch

Im Anfangsunterricht haben die Kinder Zeit, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen. Sie sollen sich einleben, ohne sich überfordert zu fühlen. Wir nehmen Rücksicht auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen und auf die großen Entwicklungsdifferenzen, die die Kinder zu Anfang in die Schule mitbringen. Nach dem Klassenlehrerprinzip haben die Kinder am Schulvormittag möglichst viele Stunden bei ihrem Klassenlehrer, der eine feste Bezugsperson für die Kinder darstellt. In ihrem Schulalltag werden die Kinder z.B. in den Pausen oder aber auch bei gemeinsamen Ausflügen von ihren individuellen Paten aus dem 4. Schuljahr unterstützt. So entsteht schnell eine vertraute, fast familiäre Atmosphäre.

In den beiden ersten Jahrgangsstufen werden an unserer Schule, nach Schulkonferenzbeschluss, die Leistungen der SuS noch nicht benotet. Die SuS erhalten eine ermutigende Leistungsbeurteilung, wobei die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Fortschritte berücksichtigt werden.

Wir arbeiten jahrgangsbezogen, d.h. alle SuS eines Jahrgangs werden in einem Klassenverband unterrichtet und individuell gefördert. Die erste Schrift, die die Kinder im ersten Schuljahr erlernen, ist die Druckschrift. Diese Schrift begegnet den Kindern am häufigsten in ihrer Umwelt (Werbung, Zeitung, …). An das Erlernen der Druckschrift schließt sich an unserer Schule die Vereinfachte Ausgangsschrift an. Am Ende des ersten Halbjahres des zweiten Schuljahres sollten alle Kinder in Schreibschrift schreiben können. Die Kinder machen mithilfe des Buchstabenhauses (Anlauttabelle) aus dem Tinto-Lehrwerk die ersten Schreibversuche und erlernen das Verschriftlichen der gehörten Laute. Die Buchstaben/Laute der Woche werden kontinuierlich und intensiv eingeführt und an Lernstraßen bearbeitet. Die Kinder zerlegen Wörter in Silben, finden die Silbenkönige (Vokale, Diphthonge) und ergänzen

schrittweise die noch fehlenden Laute in den Silben. So können auch längere Wörter vereinfacht werden, was den schwierigen 24 Lernprozess des Schreibens deutlich er-leichtert. Für das Schreiben einzelner Wörter werden vornehmlich lautgetreue Wörter verwendet, um eine richtige Schreibweise von Anfang an zu ermöglichen. Zunehmend kommen erste Rechtschreibregeln und Lernwörter (nicht lautgetreue Wörter, nach Rechtschreibphänomenen sortiert oder aber Merkwörter) hinzu, die so im Zusammenwirken aller Komponenten die Grundlage der Rechtschreibfähigkeiten bilden.

Im individuellen Prozess des Lesenlernens unter-stützen Lautgebärden das Zusammenschleifen der einzelnen Laute. Ist dieses Prinzip einmal verinnerlicht, eröffnet sich den Kindern rasch die neue Welt des Lesens, die in individuellem Tempo beschritten werden kann. Hier bieten aufeinander aufbauende Lies-mal-Hefte zur Förderung der Lesetechnik und des Leseverständnisses eine fundierte Übungsgrundlage. Lesetexte mit Silbierung unterstützen und vereinfachen den Prozess des Lesenlernens.

7.1.2 Teilbereiche des Faches Deutsch

Sprechen und Zuhören

„Die mündliche Verständigung ist das zentrale Mittel für das eigene Lernen sowie gesellschaftliche Partizipation. Damit sie gelingt, sind differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten auf der verbalen und der nonverbalen Ebene erforderlich“. (Lehrplan Deutsch Grundschule 2021, S.15)

In diesem Teilbereich sind für uns von zentraler Bedeutung:

- Einhaltung von Gesprächsregeln und -formen
- Aktives Zuhören – sich am Gespräch beteiligen, eine eigene Meinung bilden
- Fähigkeit eigene Arbeits- und Lernprozesse darzustellen
- Grammatikalische Gewandtheit
- Qualität der Unterrichtsbeiträge
- Vielfältige Ausdrucks- und Darstellungsformen erproben (Erzählen, Szenisches Spiel)

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Das Lesen ermöglicht Schülerinnen und Schülern, sich die Welt zu erschließen. Für erfolgreiches Lernen nimmt das Lesen eine Schlüsselfunktion ein. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2021, S. 16)

Die Kinder lernen zunächst die Lesetechnik und nach fortschreitender Beherrschung dieser das sinnentnehmende, flüssige und zunehmend betonte Lesen. Zur Lesefähigkeit zählt auch das überfliegende Lesen mit dem Erkennen wichtiger Signalwörter, das Markieren in und Gliedern von Texten.

Wir steigern die Leselust der Kinder, indem wir regelmäßig Ganzschriften klassenintern einsetzen. Regelmäßig finden Autorenlesungen an unserer Schule statt. Wir haben eine gut bestückte und ansprechend gestaltete Schülerbücherei, die von den SuS am Dienstag und am Donnerstag in der großen Pause besucht werden kann. Wir haben in allen Klassen „Antolin“ eingeführt und belohnen lesefreudige Kinder mit einer Urkunde am Ende des Schuljahres. Darüber hinaus gibt es immer wieder die Möglichkeit, an verschiedenen Lesewettbewerben teilzunehmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem „Mentor“-Verein werden besonders die Kinder im Lesen gefördert, die ein regelmäßiges Lesetraining und den Austausch über das Gelesene benötigen. Dies geschieht durch den Einsatz der „Lesepaten“.

Schreiben

Dem Verfassen eigener Texte kommt in allen Jahrgangsstufen und während der gesamten Schullaufbahn eine besondere Bedeutung zu. Schreiben ermöglicht es, Erfahrungen, Erlebnisse und Sachverhalte für sich gedanklich zu klären und auch für andere darzulegen sowie die Kommunikation zu betreiben (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2021, S. 15).

Die Grundschule hat die Aufgabe, tragfähige Grundlagen für das Verfassen sinnvoller Texte verschiedener Art zu vermitteln. Sie soll helfen, bei jedem Kind eine Schreibkultur zu entwickeln, beginnend bereits in Klasse 1. Deshalb schreiben unsere SuS bereits in der 1. Klasse eigene Texte. Sie benutzen die Anlauttabelle als Schreibhilfe oder holen sich bei der Lehrkraft eine individuelle Schreibhilfe. In den folgenden Schuljahren wird der Spaß am freien und kreativen Schreiben durch vielfältige Motivationen und Impulse für Schreibanlässe fortgeführt. Mit fortschreitenden Erfahrungen in der Textproduktion werden die Kinder an die

Möglichkeit der gemeinsamen „Schreibkonferenz“ herangeführt. Hier lernen sie schrittweise, Texte gemeinsam zu besprechen, sich gegenseitig Hinweise und Tipps zur Textverbesserung zu geben sowie dementsprechend ihre Texte zu überarbeiten. Dabei überprüfen die SuS auch die vorgegebenen und gemeinsam erarbeiteten Kriterien. Häufig werden die Texte der Kinder auf verschiedene Arten präsentiert und ausgestellt. Im Unterricht werden Kriterien zu den einzelnen Textsorten besprochen.

Rechtschreiben

Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsichten in die Regelhaftigkeiten der Besonderheiten der deutschen Rechtschreibung erwerben, indem sie mit Hilfe des vom Land NRW festgelegten Grundwortschatzes und Rechtschreibstrategien die Grundprinzipien der deutschen Orthografie erforschen. Im Zuge dessen erlernen sie auch den Umgang mit Wörterbüchern und digitalen Rechtschreibhilfen. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2021, S.15) Die Grundschule hat die Aufgabe, tragfähige Grund-lagen im Hinblick auf die genormte Rechtschreibung zu vermitteln. Im Laufe des 3. Schuljahrs sollen die Kinder in der Lage sein, Texte nach den Abschreibregeln normgerecht abschreiben zu können. Innerhalb der Grundschulzeit sollen die SuS bewusst Rechtschreibphänomene und Regeln der Rechtschreibung kennen- und anwenden lernen.

Um einen Rechtschreiberfolg zu sichern, üben wir kontinuierlich die Lernwörter. Einen hohen Stellenwert hat das Erarbeiten von Rechtschreibstrategien. Mithilfe von Strategien wie dem Anwenden von Regeln und dem Nachschlagen im Wörterbuch sollen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Umgang mit der Rechtschreibung angebahnt werden. Wir wenden verschiedene Möglichkeiten an, Rechtschreibleistungen zu überprüfen. Sie bieten optimale Voraussetzungen für die innere und äußere Differenzierung. Um die schriftliche Kommunikation zu erleichtern, wurden Rechtschreibregeln geschaffen. Der Grundschule kommt dabei die Aufgabe zu, eine solide Basis für die orthografischen Kenntnisse zu schaffen. Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW hat deshalb im Juli 2019 eine Handreichung zu einem festgelegten Grundwortschatz herausgegeben, deren Umsetzung zurzeit in allen Jahrgängen erprobt wird (siehe Rechtschreibkonzept). Festgelegt wurde ein Wortschatz bestehend aus 550 Wörtern, die am Ende der Grundschulzeit sicher von den Kindern geschrieben werden sollen.

Der Grundwortschatz wurde in einzelne Lernwörtereinheiten aufgeteilt und festgelegt. Diese werden mit Hilfe verschiedener Übungsformate regelmäßig geübt.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

„Zu einem bewussten Umgang mit der Sprache gehört die Reflexion über die Sprache, über ihre Strukturen, Regeln und Besonderheiten. Auf der Grundlage konkreter Spracherfahrungen entwickeln die SuS ihre Sprachkompetenz weiter und gehen bewusst damit um. Dies gilt gleichermaßen für gesprochene und geschriebene Sprache.“ (Lehrplan Deutsch Grundschule 2021, S. 17)

In diesem Teilbereich sind für uns von zentraler Bedeutung:

- Berücksichtigen der unterschiedlichen Bedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation
- Anwenden grammatikalischer Regeln
- Untersuchen von Schreibweisen und Wörtern
- Wortartkenntnisse
- Experimenteller, kreativer Umgang mit Sprache
- Kennen von Fachbegriffen
- Umgang mit Sprache in Form und Zeit (Zeiten, Satzteile)

7.1.3 LRS-Förderung

Kinder mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche werden einmal in der Woche (mindestens ein Jahr lang) in diesem Bereich gefördert. Die Förderung ist im Stundenplan ausgewiesen, hat Vor-rang vor allen anderen Fördermaßnahmen und erfolgt nach dem individuellen Förderplan der Klassen- und Förderlehrkraft. Zur Diagnostik wird zuerst am Ende des 1. Schuljahres und dann halbjährlich in den Klassen die Hamburger Schreibprobe (HSP) durchgeführt. Die Tests werden in einem Klassenordner gesammelt, so dass auch bei einem Lehrkraftwechsel die Testergebnisse vorliegen und die Entwicklung beobachtet werden kann. Bei Kindern mit einer besonders schweren Lese – Rechtschreibschwäche wird der Kontakt zur Standortschule aufgenommen, um weitere Fördermaßnahmen einzuleiten. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um für das Kind einen bestmöglichen Lernerfolg zu erreichen. Individuell nach Lernentwicklung des Kindes kann ein Nachteilsausgleich gewährt werden (zum Beispiel mehr Zeit bei Deutscharbeiten).

7.2.4 Deutsch als Zweitsprache

Schule in einer multikulturellen Gesellschaft steht vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen in den Regelunterricht zu integrieren. Zuwanderung findet unabhängig vom Rhythmus eines Schuljahres statt; zugewanderte SuS kommen in unterschiedlicher Anzahl das ganze Schuljahr über neu in die Schulen.

Um diesen Kindern eine angenehme Lernatmosphäre zu verschaffen, ist es uns zunächst wichtig, den ankommenden Kindern verlässlicher Partner und Unterstützer in einer von einer Willkommenskultur geprägten Schullandschaft zu sein. Hierbei soll das erste Ziel sein, den Kindern ein „gutes Ankommen“ zu ermöglichen. So sind wir bemüht, die Kinder nach Möglichkeit, ihrem Alter und bisherigen Fertigkeiten in der entsprechenden Regelklasse zu „beheimaten“, um so das Zusammenleben und -arbeiten mit gleichaltrigen Kindern zu ermöglichen.

Die Kinder nehmen in der Regelklasse am Unterricht insbesondere in den Fächern Kunst, Musik, Sport und Englisch teil, da hier ein gemeinsames Arbeiten mit den Mitschülern der Regelklasse gut zu gestalten ist. Auch am Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht nehmen sie teil, arbeiten ihren Möglichkeiten entsprechend mit und profitieren durch das kontinuierliche „Sprachbad“. Die Kinder lernen Deutsch als Zweitsprache kennen. Für den Erfolg im Unterricht und eine gelungene Integration ist die Beherrschung der deutschen Sprache notwendig. Deutsch als Zweitsprache zu unterrichten, besitzt daher an der Schule einen großen Stellenwert.

DaZ-Fördergruppen werden zusätzlich zum Unterricht des Klassenverbandes gebildet, in denen Kinder in Kleingruppen gefördert und unterstützt werden. Bei entsprechender Personaldecke werden alle Seiteinsteigerkinder im sogenannten Seiteinsteigerunterricht von einem Deutschlehrkraft entsprechend ihren Deutschkenntnissen gefördert.
Hierbei liegen folgende didaktische Prinzipien zugrunde:

- Formate wählen, die immer wieder auftauchen
- Strukturen aufzeigen, die Einsicht und Verständnis erzeugen
- Prinzip: Vom Einfachen zum Schwierigen
- Wortschatz spiralförmig und kontinuierlich ausbauen

- Schreibanlässe spiralförmig ausbauen und verbessern
- Viele Sprechsituationen ermöglichen
- Hör- und Leseverständnis ausbauen und überprüfen

Diese didaktischen Prinzipien werden durch die Bearbeitung der Themenbereiche wie „Meine Familie, meine Freunde und mein Zuhause“ aufgegriffen. Weitere Themenbereiche, die in der Regel bearbeitet werden, sind: "In der Schule", "Auf dem Schulhof", "Miteinander leben", "Mein Körper", "Kleidung", "Tiere", "Verkehr", "Einkaufen im Supermarkt", "In meiner Stadt" umgesetzt. Die DaZ-Förderung ist für die Kinder mit Herkunftsgeschichte von besonderer, langfristiger Bedeutung. Deshalb wird der DaZ- Förderunterricht nach Beendigung der Erstförderung (zwei Jahre) in der Anschlussförderung (je nach individuellem Entwicklungsstand des Kindes) fortgesetzt. Die Bearbeitung der verschiedenen Themenbereiche wird möglichst abwechslungsreich und praktisch gestaltet. Dabei werden sowohl unterschiedlichste Sprachanlässe und Übungen mithilfe von Postern, Bildkarten, Bilderbüchern, Arbeit am I-Pad und durch Vorlesen von Geschichten umgesetzt. Durch vielfältige Materialien werden die Kinder angeregt, treffende Verben zu nutzen, Dinge richtig zu benennen, Wörter und Reime nachzusprechen und später auch Sätze zu bilden.

Im DaZ-Förderunterricht soll die Freude der Kinder an der deutschen Sprache dadurch noch intensiver geweckt werden. Der passive wie der aktive Wortschatz der Kinder vergrößert sich nach und nach. So kann die DaZ-Förderung motivierte Teilnahme der Kinder am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer vorbereiten und verbessern. Insgesamt soll der DaZ-Unterricht die Kinder zum Lernen der Sprache motivieren, individuelles Lernen ermöglichen und Anlässe zur mündlichen und später auch schriftlichen Kommunikation schaffen. Von besonderer Bedeutung sind eine enge Zusammenarbeit und konkrete und regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften, die den Regelunterricht erteilen. Die entsprechenden Eltern werden über Sprachfördermaßnahmen umfassend informiert und über geeignete häusliche Fördermöglichkeiten beraten.

Im sogenannten Seiteinsteigerunterricht werden somit unter Berücksichtigung und Würdigung der bisherigen Biografie jedes einzelnen Kindes folgende Kompetenzen gefördert:

- Schreiben
- Verstehen (Hören, Lesen)
- Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen)
- Arbeitsverhalten
- Soziales Verhalten

7.2 Mathematik

„Der Mathematikunterricht der Grundschule greift die frühen mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder auf, vertieft und erweitert sie und entwickelt aus ihnen grundlegende mathematische Kompetenzen. Auf diese Weise wird die Grundlage für das Mathematiklernen in den weiterführenden Schulen und für die lebenslange Auseinandersetzung mit mathematischen Anforderungen des täglichen Lebens geschaffen."
(Lehrplan Mathematik Grundschule 2021, S. 73).

Zu Beginn des ersten Schuljahres wird der Zwanzigerraum ganzheitlich eingeführt und erarbeitet. Dabei sollen die Kinder handlungsorientiert lernen. Sie sollen den Umgang mit Zahlen und Operationen, Raum und Form sowie Größen „begreifen", d.h. möglichst mit Materialien wie z.B. Wendeplättchen, Zahlenfeldern, Körpern und Geld hantieren. Dazu gehört ebenfalls der Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten. Dies sind die sogenannten inhaltsbezogenen Kompetenzen. Zunächst findet eine Entwicklung des Zahlbegriffs statt, wobei die Kinder begreifen, dass eine Zahl immer für eine Menge von Dingen oder Gegenständen steht. Das geschickte Zählen ist wichtig, um Anzahlen zu bestimmen. Besonders wichtig sind dabei u. a. Strategien wie die Nutzung der „Kraft der Fünf" oder „Verdoppeln und Halbieren". Anschließend wird das Einspluseins erlernt, wobei neben der Fünferstruktur des Zwanzigerraumes auch die Zehnerstruktur von großer Bedeutung ist. Für die Kinder gibt es hier viele Möglichkeiten für aktiv-entdeckendes Lernen. Dabei lernen die Kinder im Laufe der Zeit, dass es verschiedene Wege gibt, zu einer Lösung zu kommen und nicht nur ein vorgeschriebener Rechenweg genutzt werden muss.

In den folgenden Schuljahren wird auf bekannte Rechenformate zurückgegriffen und aufgebaut. Zudem wird der Zahlenraum erweitert. Um die Kompetenzerwartungen (siehe Lehrplan Mathematik Grundschule 2021, ab S. 82) am Ende der Schuleingangsphase sowie nach Klasse 4 zu erreichen, sollen die Kinder neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen auch die prozessbezogenen Kompetenzen erwerben.

Dazu gehören:

- ***Problemlösen/Kreativ sein:*** Problemstellungen werden bearbeitet, indem u.a. Zusammenhänge erschlossen und Vermutungen aufgestellt und reflektiert werden.
- ***Modellieren:*** Konkrete Aufgabenstellungen aus der Erfahrungswelt werden in ein mathematisches System übertragen und mithilfe der bereits erlernten mathematischen Kenntnisse und Fertigkeiten bearbeitet.
- ***Argumentieren:*** Vermutungen können begründet und Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erklärt werden.
- ***Darstellen/Kommunizieren:*** Eigene Denkprozesse und Vorgehensweisen werden angemessen und nachvollziehbar dargestellt und entsprechende Fachbegriffe angewandt.

Dazu arbeiten wir mit dem Lehrwerk Fredo und regen vielfältige mathematisch fundierte Aktivitäten an. So ergibt sich eine natürliche inhaltliche Differenzierung. Es ist wichtig, dass jedes Kind – unabhängig von der Zeitdauer – grundlegende Aufgaben lösen kann. Im Bereich des Umgangs mit Größen bietet sich das konkrete Handeln besonders an (Messen, Bezahlen, Abschreiten), aber auch in der Geometrie (Muster legen, ausschneiden, arbeiten/entdecken mit dem Geobrett). Daneben muss auch die Übung Teil des mathematischen Grundlagenlernens sein. Insbesondere ist uns ein konstruktiver Umgang mit Fehlern wichtig. Fehler sind keine Misserfolge, sondern Ausgangspunkte für das Weiterlernen.

Die Leitideen unseres Mathematikunterrichtes beinhalten: entdeckendes Lernen, beziehungsreiches Üben, Einsatz ergiebiger Aufgaben zur Differenzierung, verschiedene Darstellungsformen sowie Anwendungs- und Strukturorientierung. Damit soll erreicht werden, dass die Kinder Selbstvertrauen in ihre eigene Kompetenz gewinnen, eine Entdeckerhaltung entwickeln, Motivation, Ausdauer und Konzentration sowie Einsicht in den Nutzen für den Alltag bekommen (vgl. Lehrplan Mathematik Grundschule 2021).

Im Mathematikunterricht sind für uns von zentraler Bedeutung:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

7.2.1 Dyskalkulie

Kinder mit einer Dyskalkulie (Rechenschwäche) werden einmal wöchentlich (mindestens ein Jahr lang) in diesem Bereich gefördert. Die Förderung ist im Stundenplan ausgewiesen, hat Vorrang vor allen anderen Fördermaßnahmen und erfolgt nach dem individuellen Förderplan der Klassen- und Förderlehrkraft. Hier wird sehr intensiv mit Materialien zur Unterstützung gearbeitet, damit die Kinder „begreifen“. Zur Diagnostik wird ab dem Ende Klasse 1 halbjährlich der Heidelberger Rechentest (HRT) mit rechenschwachen Kindern durchgeführt. Kinder mit einer durch den HRT überprüften Rechenschwäche werden zunächst an unserer Schule in Kleingruppen gefördert. Sollte diese Förderung nicht ausreichen, so wird der Kontakt zur Standortschule aufgenommen, um weitere Fördermaßnahmen einzuleiten. Individuell nach Lernentwicklung des Kindes kann ein Nachteilsausgleich gewährt werden. Die Note kann jedoch nicht ausgesetzt werden.

7.3 Sachunterricht

Der Sachunterricht umfasst sozialwissenschaftliche, naturwissenschaftliche, geographische, historische und technische Sachverhalte. Wir setzen uns mit zentralen Bereichen der Lebenswelt unserer Schüler auseinander und schaffen darüber hinaus eine tragfähige Grundlage für das weiterführende Leben (vgl. Lehrplan Sachunterricht Grundschule 2021).

Im Sachunterricht spielt die Aktivierung und Nutzung des Vorwissens der Kinder eine besondere Rolle. Beim Eintritt in die Schule haben sie bereits viele individuelle Erfahrungen mit unterschiedlichen Phänomenen in ihrer Lebenswelt gemacht, auf die im Sachunterricht eingegangen werden sollte. Nach dem Ansatz des Conceptual-Change wird „Lernen als Prozess der kognitiven Entwicklung“ (Nießeler 2015, S. 103) gesehen, „der von vorunterrichtlichen und lebensweltbezogenen Vorstellungen ausgehend zu wissenschaftlichen Sichtweisen führt“ (ebenda). Kinder verfügen schon früh über „intuitive Vorstellungen von Phänomenen“ (Leuchter u.a. 2014). Diese entsprechen jedoch häufig nicht den wissenschaftlichen Hintergründen. Daher ist es von großer Bedeutung verschiedene Sachverhalte aus den unterschiedlichen Perspektiven des Sachunterricht bereits frühzeitig zu behandeln, um diese Konzepte und die heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen, an ihnen anzuknüpfen, sie zu konkretisieren und zu korrigieren (vgl. Leuchter u.a. 2014). Erst so können die Kinder einen Konzeptwechsel vollziehen. Dabei ist es besonders wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern ausreichend Gelegenheit gegeben wird, Ideen und Vorstellungen in Gesprächen zu entwickeln (z.B. Murmelgespräch, Kugellager), diese beispielsweise in Experimenten zu überprüfen und Erklärungen für diese Ergebnisse zu finden (vgl. Möller u.a. 2018). Aus diesen Gründen spielt in unserem Unterricht die Auseinandersetzung mit den vorhandenen Präkonzepten und deren Förderung (vgl. Möller u.a. 2002, S. 189) eine wichtige Rolle.

Im Sachunterricht geht es um „sachbezogene Lerntätigkeiten, die dazu dienen, die kindlichen Erfahrungen weiterzuentwickeln, zentrale Kompetenzen (Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz) fachspezifisch auszubauen und Neugier und Fragehaltung zu fördern, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich ihre Lebenswelt weiter zu erschließen, sich darin zu orientieren, mitzuwirken und verantwortungsbewusst darin zu handeln und diese mitzugestalten“ (Lehrplan Sachunterricht Grundschule 2021).

Unsere Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Kinder können den folgenden sechs Bereichen des Lehrplans Sachunterricht zugeteilt werden:

- Demokratie und Gesellschaft
- Körper und Gesundheit
- Natur und Umwelt
- Raum und Mobilität
- Technik, digitale Technologien und Arbeit
- Zeit und Wandel

Die Themen orientieren sich in der Abfolge an den Jahreszeiten, den Vorgaben aus dem Lehrplan und an den Interessen der Schülerinnen und Schülern. Viele dieser Themen werden fachübergreifend beispielsweise auch in Deutsch, Mathematik oder Kunst behandelt. Durch die Einführung von verschiedenen kooperativen Methoden wird der Unterricht abwechslungsreich gestaltet. Auch der Einsatz von Medien spielt eine immer größere Rolle. Daher werden z. B. zur Recherche und zur Gestaltung der Lernergebnisse gezielt auch iPads eingesetzt. Die Förderung von Teamfähigkeit, Arbeitsteilung und soziale Kooperation spielen im Sachunterricht eine wichtige Rolle und werden gezielt gefördert.

Der Sachunterricht „leistet weiterhin Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u.a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- Politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Medienbildung und Bildung für die digitale Welt,
- Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Geschlechtssensible Bildung,
- Kulturelle und interkulturelle Bildung.“ (Lehrplan Sachunterricht Grundschule 2021, S. 180).

7.3.1 Verkehrserziehung

„Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist Aufgabe aller Schulstufen und Schulformen.“ (Rahmenvorgaben Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule NRW 2003, S. 7)

Wir als Grundschule konzentrieren uns dabei auf den Bereich der Sicherung des Schulwegs und auf das Radfahrtraining. Gemeinsames Ziel von Eltern und Lehrkräften sollte es sein, dass unsere Schüler ihren Schulweg zunehmend selbstständig und sicher bewältigen.

Das Radfahrtraining wird an unserer Schule in der 2. Klasse auf dem Schulhof durchgeführt. Während die Schüler Fertigkeiten im Umgang mit dem Fahrrad entwickeln und ihr Umfeld bewusst wahrnehmen, um sich sicher darin zu bewegen, finden im vierten Schuljahr auch fahrpraktische Übungen im Straßenverkehr statt. Ebenfalls findet im vierten Schuljahr eine Fahrradprüfung in Theorie und Praxis statt. Während der Radfahrausbildung arbeiten wir eng mit der Polizei und den Eltern zusammen.

Während der gesamten Grundschulzeit sollen die SuS zunehmende Sicherheit im Straßenverkehr erhalten. Hierbei unterstützen die Schule und die Polizei das Elternhaus.

Jedes Jahr nimmt unsere Schule am Walk-to-School-Day teil, um unsere Schülerinnen und Schüler und auch deren Eltern auf die Vorteile des Zu-Fuß-Gehens auf dem Schulweg hinzuweisen und ihnen bewusst zu machen, dass jeder Einzelne etwas für die Umwelt tun kann.

7.4 Englisch

„Der Englischunterricht in der Grundschule bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb einer Mehrsprachigkeit. Er entwickelt die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter, in ihren durch sprachliche und kulturelle Vielfalt bestimmten Lebenswelten zu handeln und sich mit der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes auseinander zu setzen.“

Fremdsprachenkenntnisse in Englisch sind heutzutage wichtiger denn je. Kinder zeigen schon früh ein großes Interesse an einer neuen Sprache. Diese Neugier der Kinder wird aufgegriffen, indem die Grundschule Englisch als Unterrichtsfach für die 3. und 4. Klasse in den Lehrplan aufgenommen hat. Wir wollen die Lust der Kinder an der englischen Sprache wecken, eventuelle Vorkenntnisse (auch durch andere Sprachen) aufgreifen und individuell weiterentwickeln, ihr Sprachbewusstsein fördern und den Schülern ebenso kulturelle Sitten und Gebräuche englischsprachiger Länder näherbringen. Dadurch entsteht eine insgesamt positive Grundeinstellung auch für das spätere Fremdsprachenlernen.

Die Sprache wird durch die **Bereiche** „Kommunikation – sprachliches Handeln“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln“, „Methoden“ und „Interkulturelles Lernen“ mithilfe der folgenden **Erfahrungsfelder** erworben:

zu Hause, hier und dort	jeden Tag und jedes Jahr	lernen, arbeiten, freie Zeit	eine Welt für uns alle	auf den Flügeln der Fantasie
· me and my family · my friends · at home and abroad	· through the year · my body and my clothes · food and drinks · special days	· at school · at work · leisure time	· our nature · our environment · children of the world	· fantasy worlds · fairy tales

Diese Erfahrungsfelder werden durch folgende kontinuierlich eingesetzte Methoden bearbeitet:

Im Englischunterricht sind folgende Teilbereiche von zentraler Bedeutung:

1. **Hörverstehen:**
   Die Kinder lernen, Wörter und einfache Sätze zu verstehen, die ihre Lebenswirklichkeit in der Schule und ihrer nächsten Umgebung aufgreifen.

2. **Sprechen:**
   Die Kinder lernen, sich auf einfache Art zu verständigen, kurze bekannte Fragen zu stellen und zu beantworten und mithilfe von Mimik und Gestik über sich und ihr vertrautes Umfeld zu sprechen.

3. **Lesen:**
   Die Kinder sollen bekannte Wörter, einfache Sätze und kurze vertraute Texte wiedererkennen, verstehen, vorlesen und szenisch gestalten.

4. **Schreiben:**
   Die Kinder sollen einfache bekannte Wörter, kurze Sätze oder Texte abschreiben, vervollständigen und aufschreiben.

7.5 Katholische Religion

Gemeinsames Leben im Glauben in gegenseitiger Achtsamkeit und Anerkennung, Vermittlung von christlichen Werten ritualisiert im Kirchenjahr ist Ankerpunkt des Lebens und Arbeitens an unserer Schule. Unsere St. Cäcilia-Schule ist eine katholische Grundschule und wir sind es gerne. Wir stehen hinter dem christlichen Gedanken des Miteinanders und möchten dies auch unseren Kindern vermitteln. Dies kommt nicht nur im zweistündigen Religionsunterricht in der Woche zum Ausdruck, an dem alle Kinder der Klasse teilnehmen. Dieser „soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen“ (Lehrplan Katholische Religion Grundschule 2008, S. 167).

Gerne feiern wir die großen Feste des Jahres wie Weihnachten, Ostern, Erntedank oder St. Martin unmittelbar vor den jeweiligen Ferien als Schulgemeinschaft und bereiten uns in den Klassen gemeinsam darauf vor.

Die Zusammenarbeit mit der Kirche St. Cäcilia in Benrath ist uns sehr wichtig. Jeden Dienstag besuchen die Kinder der Klasse 3 und 4 mit ihren Lehrern den Schulgottesdienst. Die Seelsorger der Pfarre sind häufig bei uns zu Gast und laden die Kinder zu verschiedenen Aktionen wie z.B. dem Sternsingen ein, feiern mit uns Wortgottesdienst oder führen einzelne Klassen in einer individuellen Weise in die Besonderheit des Kirchenraumes ein. In Zusammenarbeit mit dem katholischen Schulreferat Düsseldorf besteht die Möglichkeit für die Klassen, an speziellen Einkehrtagen oder der Düsseldorfer Schulwallfahrt teilzunehmen.
Im Rahmen des Kooperationsprojektes mit dem Kindergarten Wimpfener Straße und dem katholischen Kirchengemeindeverband Benrath-Urdenbach findet einmal im Monat ein Wortgottesdienst mit den ersten und zweiten Klassen und den angehenden Schulkindern in unserer Aula statt. Dieser wird von der Gemeindereferentin Frau Kricheldorf und dem Kollegium vorbereitet und gestaltet.

Des Weiteren legen wir Wert darauf, dass sich die verschiedenen Religionen in unserer Schule untereinander kennen- und verstehen lernen. Hierzu gehören Gespräche, Erzählungen und Austausch, Vergleich oder aber auch der Besuch anderer religiöser Orte. Das gemeinsame Leben an der Schule soll von Verständnis, Wissen und Respekt gegenüber der Religion des anderen geprägt sein.

Der Lehrplan untergliedert das Fach Katholische Religionslehre in **folgende Bereiche**:

- Miteinander leben in Gottes Schöpfung
- Die Frage nach Gott
- Jesus Christus
- Kirche und Gemeinde
- Die Bibel
- Religion und Weltanschauung

Folgende **Kompetenzen** erwerben die Kinder im Laufe der Grundschulzeit:

- Die Kinder nehmen ihre Welt immer bewusster wahr und denken über sich und ihr Zusammenleben mit anderen nach. Sie lernen, die großen Fragen zu stellen bzw. zu vertiefen und Antworten aus der Bibel und der Tradition der christlichen Überlieferung zu bedenken.

- Kinder lernen Zeichen, Bilder und Symbole kennen und deuten diese in ihrer religiösen Sprach- und Ausdruckskraft. Sie entdecken gottesdienstliche Elemente, liturgische Rituale und Gebetsformen und verstehen darin Gebet und Feier als „Gespräch“ mit Gott. Sie begegnen anderen Religionen und ihren Ritualen mit Respekt.

- Die Kinder lernen die Bibel als heilige Schrift, als Buch der Kirche und ihre Bedeutung für die Christen kennen. Im Alten Testament lernen sie die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel kennen und deuten. Im Neuen Testament erfahren sie das Heilshandeln Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung. Die Auseinandersetzung mit den biblischen Texten hilft den Kindern, Bezüge zu ihrer Lebenssituation herzustellen.

- Die Kinder lernen Kirche in ihrer umfassenden Bedeutung kennen: Sie erkunden den Kirchenraum und verstehen und deuten die Innengestaltung. Sie erfahren Kirche als Ort der liturgischen Feier von gläubigen Menschen; sie gestalten eigene Elemente gottesdienstlicher Feiern; sie deuten die Feste des Kirchenjahres im biblischen und traditionellen Zusammenhang; sie begegnen Menschen, die den Auftrag der Kirche zur Diakonie umsetzen.

- Die Kinder erkennen die Bedeutung von Regeln und Geboten für sich und das Zusammenleben mit anderen. Sie erfahren darin eine Orientierungshilfe und

übernehmen zunehmend Verantwortung für sich und das Zusammenleben. Die Kinder erfahren an ausgewählten biblischen Texten die befreiende Botschaft von der Vergebungsbereitschaft Gottes und der Zuwendung Jesu und lernen Menschen kennen, die in besonderer Weise nach dieser Botschaft gelebt haben (Heilige).

(vgl. Lehrplan Katholische Religion Grundschule 2008, S.172ff.)

7.6 Kunst

„Kunstunterrichts in der Primarstufe ist die Entwicklung des individuellen Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Ausdrucksvermögens der Schülerinnen und Schüler. Der Kunstunterricht initiiert und ermöglicht ästhetische Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse, in denen die Schülerinnen und Schüler sich wahrnehmend und deutend, praktisch gestaltend sowie reflektierend und urteilend mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer – auch multi-medial vermittelten – Lebenswelt auseinandersetzen können.“

(Lehrplan Kunst Grundschule 2021, S. 54)

Den Schülerinnen und Schülern soll ein Spektrum an individuellen Erfahrungs- und Erkenntnisprozessen im Fach Kunst ermöglicht werden, um individuelle ästhetische Darstellungsformen in den u. g. Bereichen entwickeln zu können. Dabei geht es auch um den Aufbau ihrer Vorstellungswelt mit Bildern und Handlungsmustern als Grundlage für das Erfassen der eigenen Umwelt. Gemäß des Lehrplan Kunst werden Lernbereiche erarbeitet, um den Kindern zu ermöglichen, am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau, fachbezogene Kompetenzen zu erwerben.

Diese Bereiche teilen sich wie folgt auf:

- Bilder betrachten und verstehen
- Malen
- Zeichnen und Drucken
- Plastizieren und Montieren
- Agieren und Inszenieren
- Fotografieren und Filmen
- Textiles Gestalten

Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und selbst hergestellten Bildern, Skulpturen, Objekten etc. bildet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der ästhetischen Identitäts- und Persönlichkeitsbildung. Die Schülerinnen und Schüler sollen ästhetische Prozesse und Produkte wahrnehmen, erleben, planen und sich dabei über sie verständigen. Gemeinsame Vorhaben und Projekte (z. B. Theater, Ausstellung, usw.) zu planen und zu realisieren, so dass bei der Arbeit und der Organisation kooperatives Handeln entstehen kann. Grundlage für alle Fähigkeiten im Umgang mit ästhetischen Phänomenen ist die Wahrnehmung, die besonders gefördert werden kann, indem im Kunstunterricht auf ganzheitliche Weise auf das Erkennen, Begreifen, Fühlen, Empfinden und Verstehen eingegangen wird. Dies wird oft fächerübergreifend (Sachunterricht/Deutsch) umgesetzt.
Auch der Kunstunterricht versteht sich als offener Unterricht, indem Schüler ihn individuell durch ihre Ideen mitgestalten können. Außerdem werden Stationen, die oft fächerübergreifend sind, angeboten. Besuche von Theater, Museen, Ausstellungen usw. werden genauso in den Unterricht integriert wie die Ausstellung von Ergebnissen in den Klassenräumen und Fluren oder die Präsentation bei Schulfeiern.

7.7 Musik

„Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. Im Zentrum stehen Gestaltungs- und Reflexionsprozesse, die sich auf die künstlerisch-ästhetischen Dimensionen von Kultur sowie auf gesellschaftliche und individuelle Erfahrungswelten in Gegenwart und Vergangenheit beziehen.“

(vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2021, S. 100)

Der handlungsorientierte Umgang mit Musik ist der Beginn des gesamten musikalischen Lernens. Nur durch die musikalische Praxis können die Schülerinnen und Schüler musikalisch-ästhetische Kompetenzen entwickeln, die zur Erreichung unserer Erziehungsziele von großer Bedeutung sind.

Mit dem Musikunterricht wird ein Beitrag zur künstlerischen-ästhetischen Bildung bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder geleistet. Ein wichtiges Ziel des Musikunterrichts an unserer Schule ist es, die Freude und das Interesse an Musik zu wecken und zu intensivieren.

Kreativer Umgang mit Musik macht den Schülern Spaß und ermöglicht, sich in ihren Lebens- und Erfahrungsräumen bewusst auf Musik aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen oder im eigenständigen Musizieren einzulassen. Die Schüler sollen befähigt werden, Musik umzusetzen, zu erleben, zu verstehen und sich über akustische Wahrnehmungen und Erlebnisse auszutauschen.

Im Musikunterricht werden wichtige Schlüsselqualifikationen wie Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentrations-, Motivations-, Kommunikations- und Teamfähigkeit gefördert. (vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2021, S. 100)

Folgende Kompetenzbereiche werden im Musikunterricht berücksichtigt (vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2021, S. 104-105):

- Musik machen und gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik umsetzen und darstellen

Musik machen und gestalten

Das aktive Musizieren mit der eigenen Stimme, dem Körper, mit Geräuschen, Klängen und Tönen bildet das Fundament für das gesamte musikalische Handeln (vgl. Lehrplan Musik Grundschule, S. 104). Wir arbeiten mit vorhandenen Musikinstrumenten oder bauen selbst Instrumente. Dabei erwerben die Schüler basale Fertigkeiten mit deren Umgang und werden angeregt mit Instrumenten zu experimentieren und auf Instrumenten zu spielen.

Musik hören und verstehen

Hier soll die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich auf bewusstes Musikhören einzulassen, gefördert werden. Musikwerke verschiedener Stilepochen, unterschiedlicher Kulturkreise und Länder sollen als Formenvielfalt von Musik vermittelt werden. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schülern in der gesamten Grundschulzeit ein breites „Hörwissen“ (vgl. Lehrplan Musik Grundschule, S. 104). Darüber hinaus sollen differenzierendes Hören, Aufgeschlossenheit und Neugierde gefördert werden.

Musik umsetzen und darstellen

Bewegungen zur Musik in Form von Tänzen, Improvisationen und kleinen Spielszenerien kommen dem Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach. Die Darstellung von Musik eröffnet den Schülerinnen und Schülern ferner Musik mit anderen künstlerisch-ästhetischen Ausdrucksmedien zu verknüpfen.

In unserem Schulleben spielen Schulfeiern (Einschulung, Advent, Karneval u.v.m.) eine wichtige Rolle. Sie bieten Raum für musikalische und tänzerische Darbietungen der Kinder. Durch die Bewegung zur Musik erleben die Schülerinnen und Schüler eine besondere Motivation, ihre eingeübten Musikstücke nicht nur der Klasse, sondern auch vor allen Kindern der Schule und der Elternschaft zu präsentieren. Die Vorbereitungen dieser Feiern, das Einüben von Liedern und Tänzen nehmen einen besonderen Raum im Musikunterricht ein.

7.7.1 SingPause - Alle Kinder lernen Singen

Die SingPause ist ein Projekt des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf. Sie bietet musikalische „Alphabetisierung“ für unsere Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur vierten Klasse. Angeleitet werden sie von unserer ausgebildeten Sängerin, die vormittags zweimal wöchentlich für jeweils 20 Minuten in die Schulklassen kommt und den Musikunterricht ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen neben rhythmischer Schulung, Stimm- und Gehörbildung durch die Ward-Methode ein internationales Liederrepertoire kennen. Außer den Stimmen wird kein weiteres Musikinstrument benötigt. Die in unserer Schule erlernten Lieder werden in jährlich stattfindenden SingPause-Konzerten in der Tonhalle von allen Kindern der geförderten Schulen gemeinsam aufgeführt.

7.8 Sport

„Mädchen und Jungen kommen mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Schule. Dies betrifft sowohl die motorische als auch die soziale und kognitive Entwicklung. Der Sportunterricht in der Grundschule hat die Aufgabe, diesen unterschiedlichen Dispositionen der Kinder durch Individualisieren und Integrieren gerecht zu werden. Dies bedeutet, allen Mädchen und Jungen individuell passende, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend Erfahrungs- und Lerngelegenheiten beim Bewegen und Spielen bereitzustellen.

Lehrkräfte in der Grundschule haben die Aufgabe, alle Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten so in Bewegungssituationen zu integrieren, dass ihnen die Erfahrung gemeinsamer Bewegungserlebnisse ermöglicht wird. Dafür ist es erforderlich, solche Situationen herzustellen, in denen alle Kinder sich mit ihrem jeweiligen Können einbringen und somit zum Gelingen miteinander und gegeneinander beitragen können.

Unsere Schule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Kinder und fördert deren Entwicklung nachhaltig. Sie eröffnet den Kindern darüber hinaus in einem adäquat gestalteten Rahmen mit vielfältigen Bewegungsanreizen einen Zugang zu geeigneten Ausschnitten der für sie bedeutsamen Bewegungs-, Spiel- und Sportwirklichkeit.

Im Zentrum der Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung steht der Unterricht. Hier erhalten die Schüler individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und Lernschwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden als herausfordernde Lerngelegenheiten genutzt.

Aufgrund zunehmender Defizite im kindlichen Gesundheitszustand (psycho- somatischer Störungen, Übergewicht, Koordinations- und Haltungsschwächen) kommt dem Sportunterricht und zusätzlichen Bewegungsanlässen eine immer größere Bedeutung zu.
Unser Schulsport soll Spaß machen und ein Gegengewicht zu einseitigen Belastungen im Schulvormittag bilden. Er bietet im besonderen Maße Gelegenheit, die Gesundheit und Bewegungsfreude zu fördern und kann ein positives Verhältnis zum Sport anbahnen.

Er soll Entwicklungsdefizite ausgleichen und somit den Kindern besondere Zugangschancen eröffnen. Deshalb versuchen wir an unserer Schule vielfältige Bewegungs-, Spiele- und Sportangebote zu schaffen. Wir achten auf ein Mehr an Miteinander statt Gegeneinander. Für uns steht im Vordergrund, dass Sport ein positives, gemeinschaftliches Erlebnis ist, an dem die Kinder aktiv mitgestalten können. Einmal im Jahr findet in der Bezirkssportanlage Karl-Hohmann-Straße das Leichtathletik-Sportfest statt.

In der dritten Klasse nehmen die Kinder am **Schwimmunterricht** teil. Je nach Schwimmvermögen fördern wir die Kinder über die Wassergewöhnung bis zur Aneignung von zwei Schwimmarten. Wer schon Schwimmen kann, wird bei der Verbesserung der Technik unterstützt. Das Spielen im und mit dem Medium „Wasser“ ist immer auch ein Bestandteil unserer Schwimmstunde. Der Schwimmunterricht findet im Schwimmbad „Niederheid“ statt.

In der vierten Klasse nehmen die Kinder am **Eislaufunterricht** teil. Im Eislaufunterricht vermitteln wir elementare Erfahrungen im Gleiten und Fahren. Die Schüler erleben Geschwindigkeit und lernen damit verantwortungsbewusst umzugehen.
Sie lernen folgende Techniken:

- Vorwärtsfahren (Gleiten)
- Rückwärtsfahren
- Bremsen
- Hockefahren
- Slalom
- Einbeinfahren („Storch“)
- Vorwärtsübersetzen

Jedes Jahr nimmt unsere Schule immer mit einer Mannschaft am Eislaufsportfest der Düsseldorfer Grundschulen teil.

7.9 Allgemeine Leistungsbewertung

Unser Leistungsverständnis besteht darin, dass jedes einzelne Kind als Individuum im Mittelpunkt steht. Wir verstehen Leistung als Resultat von Absicht und individueller Fertig- bzw. Fähigkeit:

Leistung ist für uns, wenn sich das Kind anstrengt und seine Möglichkeiten ausschöpft. Das Kind soll nicht an den herangetragenen Aufgaben scheitern, sondern aus Herausforderung gestärkt hervorgehen. Fehler sind selbstverständliche Bestandteile des Lernprozesses.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen durch die von den Lehrkräften vermittelten fachlichen, wie auch methodischen Kompetenzen Sicherheit für das Erreichen der individuellen Ziele erhalten. Diese sollen ihnen Mut und Anreiz sein, weiterzuarbeiten und nicht aufzugeben, ihnen Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein liefern und Ängste nehmen. Das Entwickeln einer realistischen Selbsteinschätzung gehört somit auch dazu. Unserer Ansicht nach werden unsere Schülerinnen und Schüler somit für den Übergang auf die weiterführende Schule gut vorbereitet.

Zudem soll Leistungsbewertung sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine qualifizierte Rückmeldung über den Lern- und Leistungsstand sein. Jedes Kind soll seine Stärken und individuellen Potentiale weiterentwickeln und stärken können.

7.9.1 Unser Umgang mit Fehlern

„Ein Fehler ist kein Makel.
Ein Fehler ist ein Zeichen, wie weit das Kind auf dem Weg zum normgerechten Rechtschreiben, zum stimmigen Texteschreiben, zum richtigen Rechnen ist.“

Nehmen wir also den Fehler als Wegzeichen, können wir individuelle Übungsmaßnahmen, mit dem Ziel, tragfähige Rechtschreib- und Schreibleistungen sowie richtige Rechenleistungen zu erreichen, einsetzen. Wie sehen wir die Leistungen des einzelnen Kindes?
Ein Kind kann erst dann seine Leistungen abrufen und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit schaffen, wenn „durch Ermutigung und Unterstützung ein positives Lern- und Leistungsklima“ geschaffen werden kann (RL für die Grundschule in NRW, 6.1 Leistung fördern, Heft 2012, S. 16).

Unser Kollegium hat sich auf Grundsätze der Leistungsbewertung basierend auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der Kompetenzorientierung der Richtlinien und Lehrpläne geeinigt. Die darin geregelten Kompetenzerwartungen bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule.

7.9.2 Grundlagen für Leistungsüberprüfungen an unserer Schule:

Für unser Kollegium sind folgende Aspekte für eine faire Leistungsbewertung wichtig:

- Mündlich, praktisch und schriftlich erbrachte Leistungen werden bei der Bewertung berücksichtigt.
- Nur die Leistungen und Kompetenzen werden überprüft, welche die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erwerben konnten.
- Eine angstfreie Lern- und Leistungsatmosphäre soll den Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden, um entspannter und besser lernen zu können.
- Die Leistungsbewertung soll den Schülerinnen und Schülern mit vorher besprochenen Kriterien transparent gemacht werden, um ihnen deutlich zu machen, worauf es ankommt.

Dadurch, dass die Leistungsüberprüfungen differenzierte Anforderungsniveaus beinhalten, sollen allen Kindern unser Schule Lernerfolge ermöglicht werden. Dies motiviert sie „dran zu bleiben“ und an sich zu glauben.

Sowohl Leistungen als auch Kompetenzerwartungen werden von uns abgefragt und bewertet. Diese machen Förderbedarf transparent und helfen uns den Kindern bestmögliche Ergebnisse durch gezielte Förderungen zu gewährleisten. Um eine Vergleichbarkeit und Objektivität sicherzustellen, hat sich das Kollegium auf eine einheitliche Bewertung geeinigt (siehe Leistungskonzept).

Unsere Schüler sollen durch die von den Lehrern vermittelten fachlichen, wie auch methodischen Kompetenzen Sicherheit für das Erreichen der individuellen Ziele erhalten. Diese sollen ihnen Mut und Anreiz sein weiterzuarbeiten und nicht aufzugeben, ihnen Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein liefern und Ängste nehmen. Das Entwickeln einer realistischen Selbsteinschätzung gehört somit auch dazu. Unserer Ansicht nach werden unsere Schüler somit für den Übergang auf die weiterführende Schule gut vorbereitet sein.

Zudem soll Leistungsbewertung sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine qualifizierte Rückmeldung über den Lern- und Leistungsstand sein. Jeder Schüler soll seine Stärken und individuellen Potentiale weiterentwickeln und stärken können.

8. Medien

Die Aufgabe unserer Schule ist es heute, die Kinder im Umgang mit Medien kompetent zu machen und so die Basis für einen verantwortungsbewussten und sinnvollen Umgang mit Medien und Endgeräten zu schaffen. Der Umgang mit dem Tablet, dem PC und dem Smartphone ist den Kindern buchstäblich in die Wiege gelegt, denn die digitale Entwicklung ist rasant. Sie gehört faktisch, ob positiv oder negativ bewertet in den Alltag der Kinder. Auf der einen Seite ist es hierbei wichtig, den verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang mit Medien zu erlernen, um so die Kinder vor den Gefahren, die damit verbunden sind, zu schützen. Auf der anderen Seite haben die Kinder durch den Einsatz der Medien eine vielfältige Chance, ihr Lernen zu steigern.

So muss die Schule mit digitalen Medien, die Schülerinnen und Schüler mit Tablets und Apps und die Lehrkräfte mit dem notwendigen Know How ausgestattet sein. Die Lehrerinnen und Lehrer als Fachkräfte zeigen den Schülerinnen und Schülern, wie man mit Tablets erforschen, entdecken, erschaffen, kommunizieren und kollaborativ lernen kann. Tablets können in allen Fächern sinnvoll eingesetzt werden. Voraussetzung für das Gelingen dieser Aufgaben ist natürlich, dass sich die Lehrkräfte selbst mit digitalen Medien, ihren Chancen und Gefahren und der konkreten Nutzung der Endgeräte ausreichend auseinandergesetzt haben, um diese auch vermitteln und sich aktiv in die Thematik einbringen zu können.

Unserer Meinung nach ist es Teil des Lehrauftrags und somit die Pflicht einer jeden Lehrerin und eines jeden Lehrers, sich gesellschaftlichen Entwicklungen nicht von vorneherein zu verschließen. Wir wollen unseren Kindern helfen, sich in der (digitalen) Welt zurechtzufinden und Eltern zeigen, wie sie ihren Kindern dabei zur Seite stehen können.
Ein zentrales Anliegen der Grundschule allgemein ist unter anderem die Vermittlung von Medienkompetenz. Um einen sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu entwickeln und zu stärken, orientieren wir uns am Medienkompetenzrahmen NRW.

Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Medien sind:

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren
- Problemlösen und Modellieren

(vgl. Medienkompetenzrahmen NRW)

Das Internet ist das Medium mit dem größten frei verfügbaren Wissen der Welt. Es bietet aktuelle und nützliche Informationen, die die Kinder durch selbstständige Recherche über den Internetzugang unserer Schule nutzen können. Da das selbstständige Lernen und die eigenständige Beschaffung von Informationen immer mehr zu seiner Schlüsselqualifikation zählen, ist es uns wichtig, den Kindern den Umgang mit dem iPad und dem Internet zu vermitteln. Die Nutzung des Internets und das Erlernen der Recherche sind ab der 2. Klasse Bestandteil des Sachunterrichts.

8.1 Bestehendes Medienkonzept

In unserem Medienkonzept werden die in den Arbeitsplänen festgeschriebenen Themen und Unterrichtsvorhaben mit den im Medienkompetenzrahmen beschriebenen Kompetenzen verzahnt. Es bietet den Lehrkräften eine Orientierung beispielsweise für den Einsatz der iPads und verschiedener Apps.

8.1.1 Ausstattung der Schule

Die Schule verfügt über drei Klassensätze iPads, die über diverse Lernapps sowie einen Internetzugang verfügen.

Seit Einzug in den Neubau verfügen die Klassen dort über fest installierte Beamer. Nach Fertigstellung des Altbaus werden alle Klassenräume mit interaktiven Displays ausgestattet sein. Zur Förderung naturwissenschaftlicher und technischer Kompetenzen hat unsere Schule *Calliope mini* und *Lego Education* angeschafft.

8.1.2 Calliope Mini

Seit dem Schuljahr 2019/20 bietet unsere Schule je nach Personalausstattung das Projekt „Calliope“ für eine kleine Gruppe Viertklässler an. Der kleine Minicomputer in Form einer Platine mit Sensoren, Knöpfen und Lämpchen soll bereits Grundschülern das Programmieren ermöglichen. Die Schüler sollen verstehen, was eigentlich hinter Computern, Tablets und Smartphones steckt. Medienkompetenz hat in der heutigen digitalen Welt einen hohen Stellenwert. Mithilfe des Projekts können die Schüler Kompetenzen im Bereich Coding erwerben. Beispielsweise sind die Schüler somit in der Lage, sich Technologie zunutze zu machen und einen souveränen Umgang mit technologischen Prozessen anzubahnen.

8.1.3 Lego Education

Bei Lego Education handelt es sich um Bausätze mit verschiedenen Lego-Elementen, die zum Bau von Modellen zur Veranschaulichung, Modellierung oder Lösung von Aufgabenstellungen des Sachunterrichts dienen sollen. Mithilfe der dazugehörigen kindgerechten App können die gebauten Konstruktionen von den Kindern zum Leben erweckt werden, indem das Steuerungselement programmiert wird. Unsere Kinder können damit motivierende und handlungsorientierte Lernerfahrungen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich machen. Gemeinsam mit einem Partner oder in einer Kleingruppen experimentieren unsere Schüler und lösen verschiedene Probleme mit kritischem Denken und Kreativität.

8.1.4 Schoolfox

Seit dem Schuljahr 2021/2022 nutzen wir Schoolfox zur papierlosen Kommunikation mit den Eltern. Es handelt sich um eine datenschutzkonforme Messenger-App, die wir an unserer Schule zum Informationsaustausch zwischen Schule, OGS und Eltern nutzen. Außerdem bietet sie die Möglichkeit, Dateien und Fotos auszutauschen und Videokonferenzen durchzuführen. Mit Einschulung des Kindes bekommt alle Eltern einen individuellen Zugangscode, mit dem sie sich bei Schoolfox anmelden können.